



Gerhard Zickenheiner Turmstr. 22, 79539 Lörrach

PRESSEMITTEILUNG

Gerhard Zickenheiner

Bundestagskandidat 2017
Bündnis 90/Die Grünen
Mitglied des Kreistages
Grabenstraße 16
79539 Lörrach
Tel. 07621 91402950
gerhard.zickenheiner@zickenheiner.com

Lörrach, den 11. August 2017

„Dann wächst uns der Wald um die Ohren“- was wenn die Landwirte nicht mehr wollen?

Ein Rundgang mit Bundestagskandidat Gerhard Zickenheiner (Grüne), Bürgermeister Gerd Schweinlin und vielen Bürgern von Malsburg-Marzell

„Der Maien ist wieder geöffnet und läuft sehr gut“, freut sich Gerd Schweinlin auf dem Rundgang durch Vogelbach, zu dem Gerhard Zickenheiner die Bürger und den Bürgermeister von Malsburg-Marzell eingeladen hatte. In den letzten Jahren gab es kein geöffnetes Gasthaus im hochattraktiven Teilort von Malsburg-Marzell.

Vogelbach verfügte bis vor einigen Jahrzehnten über mehrere Ladengeschäfte und Gaststätten, viele Landwirtschaften prägten das Ortsbild. Heute ist Vogelbach im Schwerpunkt ein reiner Wohnort, wenn auch ein sehr beliebter. Die Menschen pendeln von hier aus zur Arbeit und zur Schule während die Landwirtschaft das Feld schon fast geräumt hat. Und es wird immer mühsamer, die Landschaft um den Ort herum noch offen und damit attraktiv zu halten. „Das liegt nicht zuletzt an den Gängelungen und Auflagen durch die Verwaltung“ monierte ein Landwirt, der mit seiner Lebensgefährtin einer der letzten im Ort ist, der Kühe hält. „Die Verwaltung führt zwar nur aus, was sie ausführen muss, aber bei uns hat sich schon sehr stark eine komplexe Auflagen- und Kontrollmechanik eingeschlichen. Dieser Mehraufwand macht vor allem den kleinen Landwirtschaften schwer zu schaffen - und immer mehr Betriebe rutschen auch dadurch in eine Unwirtschaftlichkeit und dann wird aufgegeben“ so Zickenheiner. Deutschland sei in Sachen „Engste Auslegung von EU-Verordnungen immer sehr bemüht, schon jenseits der Grenzen wird viel entspannter mit den Einschränkungen umgegangen und pragmatisch überlegt, was für die Region das Richtige sei“, äußert einer der anwesenden Bürger seine

Sichtweise.

„Die Einschränkungen und Zusatzbürokratien wirken sich auf die kleinen und mittleren Betrieben immer am härtesten aus. Gerade diese sind besonders wichtig für den Landschaftserhalt und die regionale bäuerliche Lebensmittelproduktion. Das ist inzwischen als politisches Handlungsfeld erkannt und hier müssen Ideen für Entlastungen entwickelt werden“, so Zickenheiner.

Erste Ideen wurden im Anschluss diskutiert, als die Gruppe noch im Feuerwehrhaus beisammensaß. Man war sich einig: Mit der hiesigen Landwirtschaft müssen wir anders umgehen, wenn sie eine Zukunft haben soll. Der Berufstand muss attraktiver werden, sonst macht ihn irgendwann keiner mehr. Und dann ist's aus mit der schönen Kulturlandschaft und den Blicken in die Täler nach Süden, wenn erstmal alles zugewachsen ist.

Ein weiteres Thema war die wichtige Rolle, die das Vereinswesen für den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft spielt. Bürgermeister Schweinlin führt als Beispiel an, dass die Feuerwehr beispielsweise eigenhändig einen Teil des Zuschusses für eine Vierradausstattung des neuen Einsatzfahrzeuges gestemmt hatte, weil dieses sonst weitere Einsätze nicht gesichert leisten könnte.

Zickenheiner strich in dem Kontext den Unterschied zum städtischen Leben heraus, wo der häufige Wohnortwechsel durch Beruf und Studium derartige Bindungen oft nicht aufkommen lassen und die Vereine um jede Mitgliedschaft kämpfen müssen. „Das macht das Dorfleben für viele auch wieder attraktiv: eine lebendige Dorfgemeinschaft bedeutet Lebensqualität und stärkt das Gefühl von Geborgenheit und Heimat. Das müssen wir uns bewahren.“